



Pressemitteilung

Landesverband NOSA – Neue Leitung – EventKirche eingeweiht – Prof Reimer leitet zur Glaubenskommunikation an

Springe 29.03.2014

Die Leitung des Landesverbandes wurde neu gewählt, der GJW-Pastor verlässt NOSA, die EventKirche wird eingeweiht und Prof Reimer motiviert den Landesverband zu gesellschaftsrelevanter Existenz.

Mit diesen Schwerpunkten aus der Arbeit tagte der Rat des Landesverbandes NOSA (Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt) mit 140 Abgeordneten und 32 Gästen am 29.03.2014 in Springe.

Ratstagung

Im Rat wurde als neuer Landesverbandsleiter Dr. Fred Pieneck gewählt, nachdem sein Vorgänger Dirk Zobel den Landesverband nach Worms verlassen hatte. Als Stellvertreter wurde Klaus Henze aus Peine gewählt. Zum Gottesdienst und als Referent war Prof. Dr. Johannes Reimer vom Theologischen Seminar des Bundes Freier Evangelischer Gemeinden gekommen, um zum Thema „Gott im Gespräch“ zu referieren.

Der Landesverband mit seinen 89 Gemeinden investiert vor allem in die Gemeindejugendarbeit und in die missionarische Unterstützung von Gemeinden. Tagungsort war die Kreuzkirche in Springe, das Mittagessen nahmen die Teilnehmer im weniger hundert Meter entfernten Diakoniezentrum Springe ein. Engagiert diskutierten die Abgeordneten die Informationen aus dem GJW hinsichtlich der geplanten Veränderungen.

Neue Personalien im GJW

Debora Fischer, Kinder- und Jungscharreferentin im GJW, stellte das aktuelle Team der Ehren- und Hauptamtlichen des Gemeindejugendwerks vor. Sie schloss einen Rückblick auf 2013 und Ausblick für 2014 an und lenkte dabei den Blick auf die Freizeiten, Schulungen und Events, die veranstaltet wurden und werden. Danach gab Landesjugendpastor Carsten Firus bekannt, dass sein Dienstverhältnis zum 30. Juni 2014 endet. Nach seinem Ausscheiden aus dem GJW wird er freiberuflich als Supervisor mit Schwerpunkt Organisationsentwicklung arbeiten. Dass das GJW-Team konstruktiv mit Veränderungen umgehen kann, zeigte Christopher Herrmann (Vorsitzender des Landesjugendausschusses) als er die Stellenausschreibung für die frei werdende

Personalstelle präsentierte. Als Ergänzung zu den verbliebenen Hauptamtlichen (Christian Fischer als Jugendpastor und Debora Fischer) wird jetzt eine Person gesucht, die die Schwerpunkte Geschäftsführung und Projektmanagement übernimmt. So soll ein Team aufgebaut werden, das die Schwerpunkte der GJW-Arbeit Bildung und Events für die rund 90 Gemeinden des Landesverbandes mit Leben füllt und die jungen Ehrenamtlichen fördert und fordert. Das Anliegen, junge Menschen auf ihrem Weg zu Christus und ihrem Leben als Christen zu begleiten, bleibt Grundlage aller Arbeit.

Einweihung der EventKirche

Beim Arbeitskreis für Mission wurde die Frage bewegt, wie die Gemeinde vor Ort sich glaubhaft und kreativ in der Öffentlichkeit präsentieren kann. Als Ergebnis entstand zwischen Pastor Carsten Hokema (Missionarische Dienste BEFG) und Pastor Jürgen Tischler, Springe und Missionsbeauftragter des Landesverbandes – ein „ausleihbarer mobiler Messestand für Jesus“. „Er läutet eine neue Ära der Öffentlichkeitsarbeit ein,“ sagte Pastor Tischler zur Eröffnung.

Beheizbar, Windbeständig und vielseitig einsetzbar, den Himmel, den Ort und ihre Menschen widerspiegelnd, ist sie ein echter Hingucker. Man ist gleich geneigt herauszufinden, ob auch der eigene Name unter den 10.000 Namen dort steht. Mein Name in dieser Himmel und Erde widerspiegelnden Kirche!

In der Landesverbandstagung am 29.03.2014 wurde sie nach 3-jähriger Bauzeit für ihren Dienst in einem feierlichen Akt in der Mittagzeit eingeweiht.

Klaus Henze, Pastor der EFG Peine, eröffnete die Einweihungsfeier nach musikalischer Einstimmung durch Pastor Evans Schaefer, Springe. Er erinnerte an die erste mobile Kirche: „Friedrich Sondheim zog in den 30er Jahren mit einem Pferdewagen durch die Lande, um Jesus Christus den Menschen zu bringen. Heute wird es anders gemacht.“

Im weiteren Verlauf interviewte Henze den „Küster“ der mobilen Kirche, Bernd Gedigk, der seine späte Berufung als Fahrer und Betreuer der EventKirche gefunden hat. Pastor Siegfried Müller aus Hannover Linden und Dieter Monegel aus Unterlüß, berichteten über positive Erfahrungen mit der mobilen Kirche. Pastor J. Tischler bedankte sich bei allen Helfern und Sponsoren, die dieses Projekt möglich gemacht hatten und erinnerte sich: „An der Entwicklung dieser Kirche waren viele ‚Köche‘ beteiligt. Es kamen verrückte Ideen auf, die dann verworfen wurden. So haben wir angefangen: Fragen, Lernen, wenige Fehler machen, Modelle und einen Prototyp bauen. Ein Schritt nach dem anderen. Keine Komplettentwicklung am grünen Tisch sondern ‚Learning by Doing‘ und auch ein wenig ‚Test beim Kunden‘“.

Tischler bedankte sich auch bei den vielen Fachleuten, die zum Teil unentgeltlich geholfen haben mit ihrem Know-How. Sie taten das mit großem Interesse – denn wer baut schon eine Kirche auf Rädern? Einige der Beteiligten waren extra zu der Eröffnung angereist.

Manche haben das Vorhaben kritisch beäugt und konnten sich erst mit dem Endergebnis vorstellen, was für ein geniales Werkzeug der Landesverband bekommt. Baptisten mit einer Kirche mit Kirchturm! Ungewöhnlich für unsere Architektur, aber eine mobile Kirche ohne Turm und Kreuz - das geht nicht. Der Name "EventKirche" ist eine Wortschöpfung. Zwei Sprachen, zwei Welten - Event und Kirche - passt das? Später haben wir gemerkt, dass wir nicht die ersten waren, die das Wort erfunden hatten. Event - Ereignis, Feier, da wo was

los ist - mittendrin, kreativ, wo Menschen feiern, da soll KIRCHE sein - unübersehbar erkennbar an Kreuz und Form, aber anders, nahe, kommunikativ, herausfordernd, einladend und anpassbar.

Weiter würdigte er den „Küster“ Bernd Gedigk mit den Worten: „Ohne ihn rollte hier nichts und ich wüsste nicht wie wir so weit hätten kommen sollen. Bernd wird unterwegs sein, wird begleiten, erklären, schulen und aufbauen. Ehrenamtlich! Momentan können wir die EventKirche noch nicht ohne Begleitung losschicken. Weitere ehrenamtliche Mitarbeiter werden gesucht.“

In seinem Grußwort sprach der Missiologe Prof. Dr. Reimer die äußere Erscheinung an. „Ich finde den Ansatz, dass diese Kirche ein Ort ist, wo die Menschen sich und ihren Namen neu entdecken hervorragend. Gott wurde Mensch und wohnte unter uns. Es ist so wichtig, dass Gott und seine Frohe Botschaft ein menschliches Gesicht bekommt.“ Auch berichtete er, dass er einem Architekten begegnet sei, der in Süddeutschland Eventkirchen baut, als Orte der Begegnung für gesellschaftliche „Events“. Und die Idee kam ihm, als er von der fahrenden EventKirche in Norddeutschland hörte. Diese mobile EventKirche zöge schon vor ihrer Einweihung Kreise!

Schließlich wurde die EventKirche unter Gebet für ihren Dienst geweiht und gesegnet. 30 bedruckte Luftballons stiegen dafür in den Himmel.

Nun soll sie als Raum der Stille oder für Kleinkonzerte, als Ort diakonischer Dienstleistungen oder der Begegnung bei Kaffee und Kuchen dienen. Auch als Stand am Weihnachtsmarkt oder als Campingplatz-Kirche auch für Straßen- oder OpenAir-Evangelisation ist sie die ideale Bühne.

Gott im Gespräch

Prof J. Reimer legte in seinem Referat zunächst Grundlagen für das Glaubensgespräch. Die entscheidenden Prinzipien der Kommunikation seien für die Gemeinde die Teilnahme am Leben vor Ort, die Inspiration der Mitmenschen und aufgebautes Vertrauen. Kommunikation setzt Anwesenheit vor Ort voraus. Ist die Gemeinde am Ort angekommen und gestaltet den gemeinsamen Lebensraum mit? In seiner dynamischen und überzeugenden Art brachte er den Hörern im vollbesetzten Saal nahe, was das Evangelium erwarte: es sei die Einladung zum „Sterben“, um zu leben. Dieser Schritt benötige eine gehörige Portion Vertrauen, die erworben werden müsse. Es wird erworben indem Christen durch einen authentischen und inspirierenden Lebensstil das „Wunder des evangelistischen Gesprächs“ ermöglichen. Auch betonte er, dass Evangelisation ein ganzheitlicher Vorgang sei und die ganze Gemeinde mit ihrem ganzen Gabeneinsatz erfordere. Reimer erhielt viel Zuspruch und hinterließ nachdenkliche Gesichter. Die Vorträge sind demnächst auf der Webseite des Landesverbandes abrufbar.

Burhard Armisen, Carsten Firus, Jürgen Tischler

Anlage:

Fotos finden sich hier in Auswahl:

<https://www.dropbox.com/sh/2hkwa1jj7xiispy/0iViwO40Z4>



39 Quadratmeter, die den Menschen den Spiegel vorhalten: Auf den Wänden der Eventkirche, stehen 19 000 Vornamen.

Nieselstein-Bläsche

„Die Kirche in die Welt tragen“

Baptisten weihen fahrbares Gotteshaus ein – Springer Küster steuert 90 Gemeinden an

Länge: 5,60 Meter, Breite: zwei Meter. Ausgeklappte Nutzfläche: 39 Quadratmeter. Was sich für Campingfreunde wie die Eckdaten eines Luxuszeltens anhört, ist tatsächlich eine Kirche: ein fahrbares Gotteshaus in Miniaturausführung mit Kirchturm und weithin sichtbarem Kreuz.

VON CHRISTIANE NIESELSTEIN-BLÄSCHE

SPRINGE. Geplant worden ist sie maßgeblich von dem Völkener Jürgen Tischler, der als Pastor in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde an der Jägerallee (Kreuzkirche) in Springe arbeitet. Auch der Standort des sakralen

Gefährts ist in der Deisterstadt.

Die Grundidee zu der mobilen Kirche wurde im Sommer 2010 geboren. „Wir wollten einen Weg finden, die Kirche in die Welt zu tragen und für die Menschen wieder interessant machen“, erzählt Tischler. „Wir wollten die Menschen dort erreichen, wo sie leben.“ Fast vier Jahre und zahlreiche Ansätze, Zeichnungen und Sponsorengespräche später ist die „Eventkirche“ jetzt offiziell eingeweiht worden. Einige Springer haben sie schon bei ihrer Probefahrt vor elf Monaten beim „Tag der Vereine“ oder auf dem Parkplatz der Kreuzkirche in der Jägerallee gesehen.

Das Auffälligste der Kirche ist

ihre Unauffälligkeit: Rundum mit einer Spiegelfolie beklebt, fügt sich der im entfalteten Zustand wie eine kleine Kapelle wirkende Raum perfekt in jede Umgebung ein. Er wird dann ein Teil des Orts- oder Stadtbildes.

„Wir haben schon lange verstanden, dass die Menschen sich nicht an die Kirche anpassen, sondern dass der Schritt anderherum vollzogen werden muss“, so Tischler. Eine Baptistenkirche mit einem Turm? Undenkbar, so die ersten Bemerkungen in der Planungsphase. „Wir brauchten einen Erkennungswert“, lacht Pastor Tischler heute.

Burghard Armisen aus Schwülper erklärt: „19 000 Vornamen

zieren die Folie. Sie machen neugierig, sie locken die Menschen, den eigenen Namen zu entdecken.“ Er ist überzeugt: „Wenn die Leute stehenbleiben und sich in unsere 39 Quadratmeter trauen, ist das Ziel erreicht.“

Gelegenheit, sich selbst zu finden, wird jetzt den an den baptistischen Landesverband „NOSA“ angeschlossenen 90 Gemeinden geboten. „NOSA“ steht für die Region Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt. Die fahrbare Kirche kann gegen einen kleinen Betrag samt Chauffeur gemietet werden. Bernd Gedik, Küster der Kreuzkirche, ist gleichzeitig der ehrenamtliche Küster der Eventkirche.



39 Quadratmeter, die den Menschen den Spiegel vorhalten: Auf den Wänden der Eventkirche, die feierlich eröffnet worden ist, stehen 19 000 Vornamen.

Nieselstein-Bläse

„Die Kirche in die Welt tragen“

Baptisten weihen fahrbares Gotteshaus ein / Springer Küster steuert 90 Gemeinden an

VON CHRISTIANE
NIEVELSTEIN-BLÄSCHE

Springe/Völkßen. Länge: 5,60 Meter, Breite: zwei Meter. Ausgeklappte Nutzfläche: 39 Quadratmeter. Was sich für Campingfreunde wie die Eckdaten eines Luxuszelts anhört, ist tatsächlich eine Kirche: ein fahrbares Gotteshaus in Miniaturausführung mit Kirchturm und weithin sichtbarem Kreuz. Geplant worden ist sie maßgeblich von dem Völkseener Jürgen Tischler, der als Pastor in der Evangelisch-Freikirchlichen

Gemeinde an der Jägerallee (Kreuzkirche) arbeitet. Auch der Standort des sakralen Gefährts ist in der Deisterstadt.

Die Grundidee zu der mobilen Kirche wurde im Sommer 2010 geboren. „Wir wollten einen Weg finden, die Kirche in die Welt zu tragen und für die Menschen wieder interessant machen“, erzählt Tischler. „Wir wollten die Menschen dort erreichen, wo sie leben.“ Fast vier Jahre und zahlreiche Ansätze, Zeichnungen und Sponsoringespräche später ist die „Eventkirche“ jetzt offiziell eingeweiht

worden. Einige Springer haben sie schon bei ihrer Probefahrt vor elf Monaten beim „Tag der Vereine“ oder auf dem Parkplatz der Kreuzkirche in der Jägerallee gesehen.

Das Auffälligste der Kirche ist ihre Unauffälligkeit: Rundum mit einer Spiegelfolie beklebt, fügt sich der im entfalteten Zustand wie eine kleine Kapelle wirkende Raum perfekt in jede Umgebung ein. Er wird dann ein Teil des Orts- oder Stadtbildes.

„Wir haben schon lange verstanden, dass die Menschen

sich nicht an die Kirche anpassen, sondern dass der Schritt andersherum vollzogen werden muss“, so Tischler. Eine Baptistenkirche mit einem Turm? Undenkbar, so die ersten Bemerkungen in der Planungsphase. „Wir brauchten einen Erkennungswert“, lacht Pastor Tischler heute.

Burghard Armisen aus Schwülper erklärt: „19 000 Vornamen zieren die Folie. Sie machen neugierig, sie locken die Menschen, den eigenen Namen zu entdecken.“ Er ist überzeugt: „Wenn die Leute stehenbleiben

und sich in unsere 39 Quadratmeter trauen, ist das Ziel erreicht.“

Gelegenheit, sich selbst zu finden, wird jetzt den an den baptistischen Landesverband NOSA angeschlossenen 90 Gemeinden geboten. NOSA steht für die Region Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt.

Die fahrbare Kirche kann gegen einen kleinen Betrag samt Chauffeur gemietet werden. Bernd Gedik, Küster der Kreuzkirche, ist gleichzeitig der ehrenamtliche Küster der Eventkirche.